



Marcel Hager (58) hängt das Bild „Eine Allegorie“ von Annette Stüsser-Simpson in der Rostocker Petrikerche auf.

FOTOS (4): FRANK SÖLLNER

# Reformation in der Kunst heute

Die Landeskunstschau „Formare“ gibt 52 Künstlern die Chance, auf Luthers Erbe zu reagieren

Von Michael Meyer

**Rostock.** Es ist nicht alles christliches Gold, was in Kirchen heute so glänzt. Die kirchlichen Räume haben sich weitgehend säkularisiert. Dort, wo vor hundert Jahren noch keusch und gläubig im Angesicht des Herrn und Erlösers zum Gebet niedergekniet wurde, gibt es Konzerte, Performances, Lesungen, politische und gesellschaftliche Debatten. Und Kunst! Dass die nicht nur im dekorativen Sinne dem Wohlgefallen dient, zeigt die aktuelle Landeskunstschau des Künstlerbundes MV.

An vier Orten in Rostock – Nikolaikirche, Petrikerche, Kunstverein und Zentrum Kirchlicher Dienste – zeigen 52 Künstler aus MV ihre Positionen zum Thema „500 Jahre Reformation“. Unter dem Titel „Formare“ finden sich ganz klassische Ansätze, ironische, feministische, provokative und experimentelle. Reformation als Versuchsfeld zum spielerischen Austoben – und um der Frage nachzugehen, wie Künstler 500 Jahre nach der kirchlichen Revolution auf Luther, Reformation und kirchliche Dogmen reagieren. Das Wort Formare steckt ja in Reformation und bedeutet hier: bilden, gestalten, formen.

Da gibt es direkt über dem Eingang der Petrikerche das Werk „Hi Martin, congratulations to your reformation!“ von Sylvester Antony vom Schloss Wrodow bei Neubrandenburg. In dem Farbprint sind Hugh Hefner und neun Playmates mit Hasenpuschel zu sehen. Ein ironischer Bezug zu Katharina von Bora, Luthers Ehefrau, die Luther mit acht Nonnen 1523 nach Wittenberg folgte. Die Frauen wurden



Die Kunstschau ist ein Medium, bei dem sich alle einbringen können.

Petra Schröck, Kuratorin

später von der Kirche als Luthers heilige Huren verspottet und verfolgt. Sylvester Antony findet einen sehr lockeren, zeitgemäßen Umgang damit. Ob das jedem Kirchgänger gefällt, sei mal dahingestellt. Auf jeden Fall ist das Bild so gut, dass man ihm wünscht, es dürfe dort hängen bleiben (als stän-



Hängt über dem Eingang der Rostocker Petrikerche: „Hi Martin, congratulations to your reformation!“ von Sylvester Antony.

dige Leihgabe). Auch „Eine Allegorie“ von Annette Stüsser-Simpson vom Kloster Tempzin könnte als anstößig empfunden werden, da die Haltung der Dargestellten seltsam wirkt. Eine rein feministische Sicht nimmt Regina Zacharski in den technisch hochwertigen Bildern, wie „Gottes Tochter“, ein. Sie geht

der Frage nach, warum Christusabbildungen männlich dominiert seien – das darf man getrost albern finden und auf die Quellenlage (Bibel!) verweisen, wonach Jesus Christus ein Mann gewesen sein soll. Aber als Gott den Mann schuf, übte sie ja nur, wie ein schönes feministisches Bonmot lautet.



Daniela Melzig vor ihrer Installation „Dogmen“ mit Luther-Zitaten und Luther-Leitsprüchen im Zentrum Kirchlicher Dienste in Rostock.



Renate A. Schürmeyer: „... das muss sich doch mal ändern...“

Daniela Melzig aus Augzin hat in der Arbeit „Dogmen“ Luther-Zitate und Leitsprüche mit einer Familie aus Leipzig notiert und auf eine Glasplatte gedruckt. Die hängt im Zentrum kirchlicher Dienste hinter einem Stehpult aus der Lutherzeit und vor einer Wand mit einem Zitat Ingeborg Bachmanns. Luthers Geist zwischen den Jahrhunderten. Die Schau bewegt sich zwischen Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie, Grafik und wirkt allein wegen ihrer Vierortigkeit fragil, leicht, schwebend. Neben postmodernen Ansätzen, wie den Installationen „Stilleben“ von Britta Naumann aus Zarnewan oder „Fluides Blau“ von Sven Armin Doermann aus Güstrow, oder spielerisch-charmanten Fotografien wie „Die Mutter“ von Lena Biesalski aus Hohen Viecheln bietet sie klassische Malerei und Grafik von Künstlern wie Knut Bartsch aus Dargun, Ute Gallmeister aus Anklam, Josef A. Kutschera aus Sanitz oder Christin Wilcken aus Mühl Rosin. Und sehr erdig-starke Skulpturen, die in den Kirchenschiffen stehen, als würden sie gottgegeben dorthin gehören, wie der „Tanzende Mönch“ von Günter Kaden aus Wendischhagen, die Christusfigur „Träger“ von Julia Kausch aus Rostock, die Eisguss-Modelle „Re-Formation“ von Reinhard Buch aus Hirschburg oder das „Reflektorenkreuz“ von Annette Leyner aus Wismar. Kuratorin Petra Schröck sagt: „Entstanden ist ein unterschiedliches Spektrum an Bildsprachen und künstlerischen Möglichkeiten rund um das Thema Reformation. Das wollten wir so.“

**Info:** Vernissage heute 19 Uhr Petrikerche Rostock. Die Schau läuft bis 3.9.